

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 20 Sgr. Durch die resp.
Post, Aufsalten überall nur:
22 1/2 Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von Kerschner und
Schwetschke, Universitätsstraße,
Gewandhaus No. 4. In Magde-
burg in der Creusschen Buch-
handlung Breitenweg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

No. 7.

Halle, Sonnabend den 9. Januar
Hierzu eine Beilage.

1841.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz
Carl hat an Stelle des verstorbenen Geheimen Medizinal-
Rath Dr. von Gräfe den Geheimen Medizinal-Rath Dr.
Caeser zum Leibarzt ernannt.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, Graf Anton
zu Stolberg-Wernigerode, ist von Magdeburg hier an-
gekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Graf von Ar-
nim, ist nach Wittenberg von hier abgereist.

Halle, d. 8. Jan. Die gestern hier eingetroffene Preu-
ßische Staats-Zeitung giebt unter der Rubrik: Inland,
den wesentlichen Inhalt des in der vor. Nr. unseres Blattes aus
der Königlich Preussischen Zeitung entlehnten Artikels, nach welchem zwi-
schen der preussischen und kurhessischen Regierung ein Vertrag
behufs der Durchführung einer Eisenbahn nach dem Rhein durch
das Gebiet des letzteren Staates beabsichtigt würde. Als Zug der
Bahn ist die Richtung von Halle über Mühlhausen, Kassel
und Lippstadt in Westphalen angegeben und es dürfte nach
einer solchen Veröffentlichung durch das amtliche Blatt des
preussischen Staates wohl keinem Zweifel mehr unterworfen
sein, daß die Frage, welche für einen Theil unseres Landes Le-
bensfrage geworden, ihrer schließlichen Erledigung nahe ist.
Ob es jedoch nicht ebenfalls in dem militairischen Interesse des
Staats, sowie in dem des Publikums liege, von Halle aus eine
Bahn über Merseburg u. nach Weimar zu führen,
um dort die durch die sächsischen Herzogthümer beabsichtigte, von
Baiern und möglicherweise von Frankfurt kommende aufzuneh-
men und so auch nach dieser Richtung hin (namentlich mit Be-
rückichtigung Erfurts) eine bequeme Verbindung mit dem
Norden Deutschlands herzustellen, ist gewiß sehr zu beherzigen
und ohne Zweifel schon anderweit in Anregung gebracht worden.

Frankfurt a. M., d. 3. Jan. Die Sitzungen der Bun-
des-Versammlung wurden durch die Festtage unterbrochen, sin-
den aber, wiewohl die hohe Versammlung gewohnt ist, zu dies-
er Zeit Ferien zu halten, jetzt regelmäßig statt. Der Thätigkeit
der Bundes-Militair-Kommission wird durch die kriegerischen
Vorbereitungen immer noch besonderer Anlaß geboten. Man

darf behaupten, daß die Rüstungen des Deutschen Bundes nun
in allen Theilen vollkommen vorbereitet und bis zum Frühjahr
vollendet sein werden. Es wäre aber eine voreilige Behaup-
tung, zu sagen, daß das Frühjahr uns wirklich den Ausbruch
eines Krieges bringen werde. Die Umstände gebieten, eine durch
militairische Kräfte zu unterstützende Vorsicht zu üben, aber noch
immer ist bei den Kabinetten der Großmächte der Wunsch, den
Frieden aufrecht zu erhalten, vorherrschend, und es ist auch zu
hoffen, daß die Bestrebungen, den Frieden ungefährdet zu erhal-
ten, mit einem sichern Erfolge gekrönt werden. Den neuesten
Nachrichten der öffentlichen Blätter, daß Frankreich zur Ent-
waffnung schreite, darf man nach glaubhaften Mittheilungen
insoweit Glauben schenken, als die französische Regierung vor-
erst in der außerordentlichen Bewaffnung nicht weiter vorschrei-
ten dürfte.

Vom Main, d. 1. Jan. Sicherm Vernehmen nach müs-
sen bis Anfang März die deutschen Bundescontingente kompletirt
sein. Man sagt, daß eine Truppenmacht von 70 — 80,000
Streitern am Oberrhein eine Stellung nehmen würde. Als Be-
standtheile dieser Macht bezeichnet man das achte deutsche Armees-
corps, dessen zählende sich, einschließlich der Reserve, auf etwas
mehr als 45,000 M. beläuft, und zu welchem dann österreichi-
sche Truppen stoßen würden.

Hannover, d. 4. Jan. Die Ausrüstung der Armee
wird jetzt mit großem Eifer betrieben. Man sagt, daß die erste
Division zur Besetzung von Luxemburg im Frühjahr ausmar-
schiren werde. Uns dünkt jedoch, als wenn in Deutschland vor-
läufig nur Vorbereitungen für Möglichkeiten in Bezug auf Frank-
reich getroffen würden, so daß jetzt noch nichts über Marschiren
der Armeen bestimmt ist. Wir können hier um so weniger Ge-
wissen über die Bewegung der Bundesarmee melden, als der
Impuls dazu nicht von den einzelnen Staaten, sondern vom
deutschen Bunde ausgeht, und bis jetzt noch keine Anregung
von dort erfolgt ist.

Leipzig, d. 6. Jan. Die diesjährige Neujahrsmesse
ist im Ganzen nicht zu loben und kann nicht gut oder bedeutend
genannt werden. In Leder und Tuch ist noch das Meiste ge-
macht, und von ordinären und mittelfeinen Tuchen ist sogar viel
verkauft worden. Aus Holland und Hamburg sind mehre be-

deutende Käufer hier; die übrigen deutschen Einkäufer zeigen sich ziemlich matt. In baumwollenen und leinenen Manufakturen geht es gar nicht lebhaft, und das Meiste darin wird etwa noch durch einige griechische und polnische Käufer gethan. Es ist übrigens noch etwas zu hoffen, da die Messe ja noch nicht zu Ende ist.

Rußland und Polen.

Kriegsmacht Rußlands an der Linie gegen die Tscherkessen und übrigen Bergvölker. 1. Infanterie: 1 Division aus 4 Regimentern zu 5000 Mann bestehend (5 Bataillone, von denen das 5te stets in Reserve steht, bilden ein Regiment und vier Kompagnien, von denen die vierte verheirathet ist, ein Bataillon). 10 Bataillone (zum Theil verheirathet) zu 1000 Mann in Tschernomorien oder dem Lande der Kosaken am schwarzen Meere und in den Festungen am schwarzen Meere: 1 Bataillon Sapeurs. 2. Kavallerie: Außer den Linien- und tschernomorischen Kosaken 2 Regimenter Kosaken aus Kleirußland zu 600 Mann, die Ueberbleibsel der 4 Regimenter, welche die russischen Edelleute im polnischen Freiheitskriege bildeten; 4 Regimenter donischer Kosaken zu 850 (früher zu 500) Mann, die alle sechs Jahre wechseln. 3. Artillerie: 1 Feldbrigade zu 3 Batterien, jede zu 12 Kanonen; die Bergartillerie, bestehend aus 24 dreipfündigen Kanonen und einigen Schlüsselbüchsen. Außerdem befindet sich noch in allen Festungen und Kreposten stehende Artillerie, die im Fall der Noth auch im Feld gebraucht wird. — Man sieht daraus, welche bedeutende Macht allein an der Linie steht, 31,000 Mann Infanterie, 4600 Kavallerie (ohne Linien- und tschernomorische Kosaken), 36 Feldkanonen und außer den Schlüsselbüchsen 24 dreipfündige Bergkanonen. Die Macht, welche Rußland über dem Kaukasus besitzt, ist noch bedeutend stärker als die diesseits, so daß Rußland plötzlich nach Asien ungeheure Streitkräfte senden könnte.

Frankreich.

Paris, d. 2. Januar. Die Anrede des österreichischen Botschafters, Grafen von Appony, im Namen des diplomatischen Korps am ersten Tage des neuen Jahres, lautet: „Sire, das diplomatische Korps, versammelt durch die Feier des Tages um Ihre königliche Person, hat die Ehre, Eurer Majestät seine ehrerbietige Huldigung und Glückwünsche darzubringen. Während des eben abgelaufenen Jahres hat die Vorsehung uns neue Wohlthaten ertheilt; die Erhaltung der politischen Ruhe von Europa, und der Schutz, welche sie fortwährend über das Leben von Eurer Majestät verhängt, sind eine kostbare Gnade, wegen der wir feurigen Dank darbringen. Wir sind glücklich in dem Gefühle, daß die Weisheit der Kabinette erkennen wird, wie der Zustand der Ordnung und des Friedens zu erhalten sein wird, und daß, unter dem Schutze ihrer Vereinigung, Europa fortfahren wird, auf dem Pfade des Fortschritts vorwärts zu schreiten, der zu seiner Wohlfahrt eröffnet worden ist. Dem väterlichen Herzen Eurer Majestät die theuere Ereignisse fordern vor Allem unsere Glückwünsche. Würdigen Sie, Sire, dieselben günstig aufzunehmen, und auch die in Wahrheit aufrichtigen Wünsche, die wir für das Glück Frankreichs, Ihrer Selbst und Ihrer erhabenen Familie unterhalten.“ Der König erwiderte: „Aus der größten Fülle meines Herzens schließe ich mich Ihnen in Darbringung des Dankes an die Vorsehung an, für die Wohlthaten, die sie uns im Laufe des eben verfloßenen Jahres gewährt hat, und für den Schutz, den sie über mein Leben verhängt hat. Ich bin sehr gerührt von dem, was Sie in dieser Hinsicht gesagt haben. Sie kennen den Werth, den ich unaufhörlich an die politische Ruhe, deren sich Europa erfreut, und an die Erhaltung des allgemeinen Friedens ge-

knüpft habe. Ueberzeugt, wie ich bin, daß dieser Zustand der Dinge in gleicher Weise das Interesse Frankreichs, wie das aller anderen Staaten ist, soll nichts meine Anstrengungen lähmen, mit allen Souveränen für die Erhaltung dieser großen Segnung unserer Nation zu sorgen, und ich hoffe mit Ihnen, daß in diesem Jahre, welches uns so eben eröffnet worden ist, die Weisheit der Kabinette die Feststellung derselben bewirken wird. Ich fühle sehr innig die Beglückwünschungen des diplomatischen Korps und die guten Wünsche, welche sie in seinem Namen meiner Familie und mir selbst anbieten.“

Die friedliche Anrede des Grafen von Appony hat auf die Course sehr günstig eingewirkt.

Die A. Allg. Z. berichtet aus Toulon vom 27. Dec. Das Dampfboot Scamandre, welches Malta am 17. und Livorno am 22. verlassen hat, ist erst am 26. in Marseille angekommen. Das Meer war sehr stürmisch und die Wellen schlugen über das Verdeck und drangen in das Innere dergestalt ein, daß die Briefe uns ganz durchnäßt zukamen. Diese Briefe sind zwar um vier Tage älter, als die, welche der Phaeton uns gebracht, doch enthalten sie mancherlei, das verdient, nachgetragen zu werden. „Allgemein, heißt es in diesen Briefen, glaubt man dem Vicokönig sei es mit seinen friedlichen Versicherungen kein rechter Ernst, und er habe bloß nachgegeben, um Zeit zu gewinnen, bis eine günstigere Gelegenheit zur Ausführung seiner Pläne sich zeigen werde. Mehemed Ali hat eine neue Aushebung verordnet und befohlen, diesmal jedes Individuum, das die Waffen tragen könne, einzureihen. Die Nationalgarde, statt, wie man geglaubt hatte, aufgelöst zu werden, setzt ihre Übungen fort, und erhält jetzt, gleich den Linientruppen, außer dem Sold auch tägliche Rationen. Die Arbeiten an den Forts und Batterien werden thätig fortgesetzt und mit jedem Tage neue Vorräthe an Munition aufgehäuft. Aber der Pascha macht sich Illusionen. Der Zauber seiner Macht ist mit seinen Niederlagen verschwunden, und die Muselmänner verlassen seine Sache, da sie kein Vertrauen in sein Glück mehr setzen. Das Volk und die Armee erheben ihre Stimmen laut gegen ihn; jeder Tag bringt Beispiele des Verraths und der Empörung. Mehemed Ali wollte den Umlauf der von Konstantinopel durch die Mannschaften der türkischen Flotte gebrachten Münzen hindern, ward aber genöthigt, diesen Beschluß wieder aufzuheben. Vom 1. Dec. an erhält die Mannschaft der türkischen Flotte keinen Sold mehr von der ägyptischen Regierung.“

Aus Algier wird unter dem 22. Dec. geschrieben: Es sei entschieden, daß man den nächsten Frühling nicht erwarten werde, um die Posten von Medeah und Miliana zu besuchen. Eine Kolonne, unter Befehl des Generals Changanier, werde bereits im Laufe Januar beide Garnisonen besuchen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 31. Dec. Die Times behaupten, Lord Stophord habe eine Note Palmerstons erhalten, die ihm die Beendigung der orientalischen Frage auftrage, indem sie beschle, die Entscheidungen der vier Mächte, ungeachtet der Posten, auszuführen zu lassen.

Der Globe enthält eine Pariser Korrespondenz, des Inhalts, daß die von dem Courier français und La Presse mitgetheilte Nachricht von der Annäherung des russischen Kabinetts an das französische, zum Zwecke einer Allianz, und einer desfallsigen Note an Prin. Guizot, ohne allen Grund sei. Das Petersburger Kabinet habe nicht nur nicht Meufierungen zu dem der Tuilerien gethan, die glauben machen können, der Kaiser Nikolaus wolle sich von der europäischen Ligue zurückziehen, um die Interessen Frankreichs zu begünstigen, er habe vielmehr im Gegentheil seinem Botschafter zu Paris eröffnet, zu sagen, daß

er an Nichts Theil nehmen wolle, was das europäische Gleichgewicht aufheben und Kriegschancen veranlassen könne. Die Sprache des russischen Cabinets möge immer freundschaftlich gelautet haben, aber nur freundschaftlich, wie die der englischen Regierung. Der Kaiser desavouire, gleich den anderen Mächten, die Intentionen gegen Frankreich, die man ihm unterschiebe.

London, d. 31. December. Die Königin wird, wie man jetzt vernimmt, am 23. Januar von Schloß Windsor nach dem Buckingham-Palast zurückkehren und am 26. das Parlament in Person eröffnen. Der Hof wird dann etwa einen Monat in London bleiben und darauf wieder nach Windsor sich begeben, um sich bis Ende Aprils daselbst aufzuhalten. Die Kronprinzessin gedeiht zusehends und wird mit der äußersten Sorgfalt gepflegt. Jeden Morgen bringt die Baronesse von Lehzen der Königin Nachricht über das Befinden des Kindes, und nach dem Frühstück begiebt Ihre Majestät sich, gewöhnlich in Begleitung des Prinzen Albrecht, in die Ammenstube und bleibt meist eine halbe Stunde bei der kleinen Prinzessin. Vor dem Schlafengehen pflegt die Königin noch einmal das Kind zu besuchen und eben so lange bei demselben zu verweilen.

Die von der russischen Regierung gemachte Mittheilung an die französische soll, dem hiesigen Courier zufolge, eine Antwort auf eine Note sein, welche der russischen Regierung gleich nach Auflösung des Thiers'schen Ministeriums von Hrn. Guizot zugefertigt worden sei, und worin der Letztere einen Abriss der von ihm beabsichtigten Politik gegeben und dieselbe unzweideutig als eine friedliche geschildert habe. Privatbriefe aus Paris, fügen das genannte Blatt hinzu, versichern, daß, außer der Note

selbst, welche von Seiten Rußlands darauf als Erwiderung eingegangen, auch einige mündliche Erklärungen von dem Grafen Nesselrode gegeben worden seien, in denen dieser den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers, mit Frankreich in freundschaftlichen Verhältnissen zu bleiben, dargelegt habe. Vermuthlich sind es diese nicht offiziellen Erklärungen, auf welche die französischen Blätter ihre Hoffnungen hinsichtlich eines entscheidenden Fortschritts zu einer russischen Allianz bauen.

Vermischtes.

— Kürzlich begab sich vor einem der Volkseigerichte in London nachstehender Auftritt. Ein Mann von rohem Aussehen war beschuldigt, in der vorhergehenden Nacht in Spitalfields die Nachtwache insultirt und einen davon geschlagen zu haben, indem er ihr zurief: „Schurken, macht einem freien Manne Platz!“ Es entspann sich folgendes Verhör. Frage: „Wer seid Ihr?“ Antwort: „Ein Amerikaner.“ Fr.: „Was ist Euer Gewerbe?“ A.: „Ich bin ein Sklavenhändler.“ Fr.: „Was? nach der Küste von Guinea?“ A.: „Nein, sondern ein inländischer Sklavenhändler in den südlichen Staaten.“ Das Gericht verurtheilte den „freien Mann“ und „Sklavenhändler“, wohl allzu gelind, zu einer Geldbuße von 30 Schilling.

Kunst-Nachricht.

Das heutige Concert des Hrn. M. D. Schmidt bringt uns die in Leipzig mit allgemeiner wiederholter Bewunderung gehörte Symphonie von Franz Schubert. Die Leipziger Nachrichten stimmen darin überein, daß noch keine Symphonie nach der Beethoven'schen so gewirkt wie diese.

Familien-Nachrichten.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden zeigen wir hierdurch an, daß unser Gatte und Vater, der Amtmann und Oberrichter hieselbst, Hr. Friedrich August Kreye, gestern Nachmittag an einem Sticckfuß sanft und schmerzlos verschieden ist. Obwohl er das 77ste Lebensjahr bereits zurückgelegt hatte, verlieren wir in ihm dennoch die Stütze und Freude unsers Lebens und beugen uns mit bangem Herzen unter die gewaltige Hand Dessen, der seinem thätigen und uneigennütigen Leben ein Ende machte.

Eilenburg, den 7. Januar 1841.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachungen.

Holzverkauf.

Mittwochs den 13. d. sollen im Radeweller Unterforste circa 250 Schock Unterholz und einige Eifstern und Eichen auf dem Stamme öffentlich verkauft und die Bedingungen vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Kauflustige werden hierdurch eingeladen, sich gedachten Tages, Morgens 10 Uhr, im Radeweller Gasthose einzufinden.

Scheuditz, den 7. Jan. 1841.

Der Obersförster Kirschner.

Verpachtung von 3 Rittergütern.

Die in der Grafschaft Mansfeld zwischen Hettstedt und Aschersleben belegenen,

dem Geheimen Justiz-Rath von Bethmanns-Hollweg zu Bonn gehörigen Rittergüter Pfersdorf, Willrode und Friedrichsrode, sollen unter Zuziehung eines Notars am 17. Februar 1841, Vormittags 10 Uhr, im Gasthof zum Kronprinzen in Halle a. d. S. an den Meistbietenden auf 12 Jahre, von Johanni 1841 verpachtet werden, entweder alle 3 zusammen, oder Pfersdorf für sich und Willrode und Friedrichsrode zusammen.

Pfersdorf hat 714 Morgen 54 □ R. Feld, 2 Morg. 135 □ R. Gärten, 1 Morg. 90 □ R. Teich; Willrode 627 M. 96 □ R. Feld, 49 M. 162 □ R. Wiesen, 1 M. 39 □ R. Gärten und einen Teich; Friedrichsrode 489 M. 171 □ R. Feld, 51 M. 60 □ R. Wiesen und 12 M. 113 □ R. Gärten; zu jedem Gute gehören zum Theil mit Bäumen bepflanzte Aenger, bedeutende Tristen im Amte Arnstein und ansehnliche baare Gefälle und Getreidezinsen, welche mit verpachtet werden. Die Scheune in Pfersdorf wird jedenfalls neu gebaut, und die Ausführung anderer Bauten, besonders der Einrichtung einer anständigen Wohnung auf Willrode oder Friedrichsrode ist Gegenstand der Unterhandlung.

Die näheren Bedingungen werden im Termine vorgelegt, können aber schon vorher, bei jedem der Unterzeichneten, eingesehen werden.

Die Auswahl unter den Lizitanten bleibt vorbehalten und jeder Nachliebhaber kann auch schon vorher sein Gebot bei einem der

Unterzeichneten persönlich oder schriftlich, aber franko abgeben.

Ober-Amtmann Kunde,
auf dem Amt Liebenwalde bei Berlin.
Justitiar Butte,
zu Merseburg.

Feinsten Düsseldorf'schen Weinmost-
rich, die Krute 5 Egr., empfiehlt
C. H. Riset.

Von

Siegellack

und Paclack erhielt mein Commissions-Lager aus der Fabrik des Hrn. Schwarz & Comp. in Leipzig neue Zusendung und notire solchen zum Fabrikpreise.

J. G. Grosse,
Große Ulrichstr. No. 15.

Bliesfedern und Rothstifte, Neugensburger und Wiener Fabrik, empfiehlt in allen Nummern billigst

J. G. Grosse.

Zwei Schwäne (Männchen und Weibchen) werden zu kaufen gesucht; wer solche zu verkaufen hat, wird gebeten, es mit Angabe des festen Preises dem Herrn Gastwirth Stoye in Halle auf dem Neumarkt schriftlich anzuzeigen. Auch werden steinerne Garten-Figuren zu kaufen gesucht.

Ein- und zweispännige Schlitten werden mit und ohne Pferd vermietet im Gasthose zum schwarzen Bär.



Die Geld- und Getreide-Zinsen des zerstückelten Ritterguts Gaditz bei Kemberg, jährlich etwa 340 Thlr. betragend, sollen unter dem fünf und zwanzigfach berechneten Kapitalwerthe verkauft werden.

Auf portofreie Anfragen und gegen Erstattung der Schreibgebühren ertheile ich nähere Auskunft.

Kemberg, den 22. December 1840.

Der Justiz-Commissar und Notar
Löffler.

Beste Stearin, Lichte billigst bei
C. F. Klose, Leipzigerstraße No. 315.



(London) von (Lamberg)

J. Schubert & Co.

Die vorzüglichste aller Stahlfedern ist die berühmte, noch nicht übertriffene

Napoleon oder Niesenfeder,
feinster Stahlmasse, doppelt abgeschliffen.

Diese Feder besitzt die seltene Eigenschaft, dass sie auf dem Papier, ohne zu spritzen, schnell und sicher wegfährt, zu gewöhnlicher und grösserer Prachtschrift dient und das Vierfache anderer leistet; sie ist die einzige Feder womit Jeder, sogar schwere Hände schreiben können. Die Karte mit Halter kostet 20 Sgr.

Wohlfeilere Sorten, das Dutzend zu 2½ bis 10 Sgr., sind ebenfalls zu haben in Halle in **Kümmels Sort.-Buchhandl.** in Eisleben bei **Reichardt.**

Auf einem Rittergute in Thüringen soll auf nächste Ostern eine Brauerei unter sehr vortheilhaften Bedingungen verpachtet werden.

Die Expedition dieses Blattes wird nähere Nachricht ertheilen.

Schweinsborsten und Schweinshaare kauft fortwährend zum höchsten Preis
G. Föse, dicht am Roland.

Bei der so schönen Schlittenbahn ladet zum Pfannkuchenfest den 10. Januar 1841 ergebenst ein

Weber in Hohenturm.

Maskenball in Freyburg a. d. U.

Mit obrigkeitlicher Erlaubniß werde ich auf den 31. Januar 1841, Abends 6 Uhr, einen Maskenball veranstalten, wozu ich alle Liebhaber dieses Festes hiermit ganz ergebenst einlade, mich mit einem recht zahlreichen Besuch zu beehren, und verspreche, daß sowohl Speisen wie Getränke den Beifall meiner Gäste erlangen werden. Zugleich wird bemerkt, daß nur maskirte Personen Eintritt erlangen können; das Entree selbst aber auf — 10 Sgr. — à Person festgesetzt ist.

Freyburg, am 4. Januar 1841.

Hädicke, Rathskellerpächter.

Unterzeichneter erlaubt sich zu bemerken, daß vom 29. Januar an im Local des Herrn Rathskellerpächter Hädicke Maskenanzüge in schöner Auswahl zu Diensten stehen.

Müller aus Naumburg.

Hausverkauf. In einer Kreisstadt Thüringens, Regierungs-Bezirk Merseburg, an der Leipzig-Thüringer Straße, steht ein Haus aus freier Hand zu verkaufen, ist an einer lebhaften Straße nahe am Markte, wurde zeither Material-Geschäft darin betrieben, eignet sich aber zu anderen Handlungsgeschäften. Auskunft darüber ertheilt Herr Kaufmann Hast in Quedlinburg.

D.....t, am 5. Januar 1841.

Mein Lager ist durch den Empfang neuer Meß-Waaren in allen Artikeln aufs reichhaltigste assortirt und erlaube ich mir unter Zusicherung der reellsten Bedienung es höflichst hiermit anzuzeigen.

C. Pintus in der Bräuderstraße.

Zwei Schlitten stehen zum Verkauf und zu vermieten, kleine Klausstraße No. 916.
beim Sattlermstr. E. Klose.

Taubstummen-Anstalt.

Von Ungen. erhielt die Taubstummen-Anstalt 5 Sgr. und von P. 2 ½ Sgr. Dafür herzlichen Dank.

Kloß, Vorsteher der Anstalt.

Neue und gebrauchte moderne Schlitten stehen zu verkaufen beim Sattlermeister Matsch auf dem Steinwege.

Ein Frauenzimmer, circa 30 Jahr, in allen weiblichen landwirthschaftlichen Arbeiten erfahren, sucht als Wirthschafterin auf dem Lande oder Haushälterin aufrecht in Halle ein sofortiges Unterkommen. Das Nähere bei

G. Vieler in Siebichenstein.

Ein Rennschlitten und eine in 4 Federn hängende 4sitzige Halb-Chaise stehen wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Das Nähere bei

G. Vieler in Siebichenstein.

Concert-Anzeige.

Heute, Sonnabend den 9. Jan. 1841.

Zweites Abonnement-Concert.

Im zweiten Theil: Sinfonie von Schubert.

Alles Nähere besagt der Anschlagzettel.

Georg Schmidt.

Ein gewandter Handlungs-Commiss, tüchtiger Detailist, der auch der Feder gewachsen ist, um Comtoir-Arbeiten verrichten zu können und mit guten Empfehlungen versehen sein muß, findet sogleich eine Stelle mit anständigem Gehalt. Das Nähere bei J. G. Fiedler, gr. Steinstraße No. 178.

Ein- und zweispännige Schlitten, Vermietung mit und ohne Pferde bei Eckert am Klaussthor.

Dank und Erklärung.

Es sind uns seit längerer Zeit zur Aufnahme in den Courier zahlreiche Mittheilungen zugegangen, welche von den wackersten vaterländischen Gesinnungen zeugen. Indem wir den Einsendern für die freundliche Aufmerksamkeit, welche sie dadurch unserm Blatte geschenkt, herzlichst danken, würde es doch die Grenzen des letztern weit überschreiten heißen, wollten wir bei der überreichen Fülle des Stoffes das Eingegangene stets wiedergeben. In Bezug auf diese Mittheilungen stehe hier nur noch die Erklärung, daß das starke und erstarkte Nationalgefühl, welches das ganze Vaterland durchdringt, auch in der bezeichneten Form in allen Theilen unserer Provinz und unter allen Volksklassen, — der letztere Umstand besonders als erfreulichste Gewähr für die Zukunft, die Loose mögen fallen, wie sie wollen! — sich kundgiebt.

Redaktion des Couriers.

Beilage

Beilage zu Nr. 7.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Sonnabend, den 9. Januar 1811.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 31. Dec. Die landwirthschaftliche Zeitung giebt über die diesjährige Aernnte in Rußland nachstehenden officiellen Bericht:

Die diesjährige Aernnte des Brodkorns fiel im Allgemeinen sehr dürftig aus, aber nicht in allen Gouvernements des weiten Reiches auf gleiche Weise; es giebt Landstriche, wo sie ziemlich genügend gedieh. Wenn auch der Roggen, die Hauptnahrung unserer russischen Volksklassen, im Allgemeinen sehr mihrieth, so gediehen doch das übrige Sommerkorn und verschiedene Gemüse-Arten nicht nur gut, sondern durch ihre verstärkte Aussaat sogar im Ueberfluß. Auch diese Erzeugnisse gewähren gute und sättigende Nahrungsmittel; wesentlich gehören dahin die Gemüse-Arten, Kohl und Kartoffeln. Die Ursache des mißgerathenen Roggens muß noch im Bestande des vorjährigen Herbstes gesucht werden. Derselbe litt fortdauernd an Dürre, wodurch die frühen Saaten verdorrten und zum Theil ganz verloren gingen; die später bestellten gingen im ausgehörten Boden nicht auf, stellenweise wurden sie von einem sich zahlreich zeigenden Wurm zerfressen. Der Winter war kalt und sneelos; der trockene Herbst durchwässerte nicht die Erde und näherte sie nur karg mit Regenwasser; der darauf folgende sneelose Winter ersetzte ihr keinesweges die ihr mangelnden Feuchtigkeiten. Das Frühjahr von 1810 war kalt und trocken. Die jungen Schößlinge des Roggens und Grases schossen straff empor, die Felder des Winterkorns hatten ein schwarzes von allem Grün entblößtes Ansehen. Diese Erscheinung frappirte um so mehr, da man am Winterkorn einen fühlbaren Mangel spürte, den man durch die neue Aernnte zu ergänzen hoffte, die nun so unerwartet schlecht sich zu zeigen begann; sie erschreckte viele Landwirthe so sehr, daß sie ihre mit Winterkorn besäeten Felder sogleich umzupflügen und mit Sommerkorn zu besäen begannen, wobei sie sehr zu ihrem Nachtheil verfahren und durch diese unbedachte Eile vieles Korn nutzlos vergeudeten. Bei der später eingetretenen warmen Witterung mit Regen schoß das junge Winterkorn auf den unverändert gebliebenen Feldern ziemlich gut auf und ihre Besitzer blieben gegen die Ersteren im bedeutenden Gewinn. Der diesjährige Sommer und Herbst waren bekanntlich sehr regenreich, wodurch das Einsammeln des Getreides und Heues sehr erschwert, ja an manchen Orten bis zum späten Herbst verzögert ward. Beide, Korn und Heu, litten sehr durch die lange Wäße auf den Feldern, verdarben und faulten. Vieles Heu ging besonders dadurch verloren, daß sich die zahllosen Regenschauer in Strömen über die Wiesen ergossen und das Heu fortzuschwemmen. Die diesjährigen Regen traten am frühesten in den südlichen, später in den mittleren, am spätesten in den nördlichen Gouvernements ein. Die diesjährige Aernnte des Winterkorns kann im Allgemeinen unter einer mittelmäßigen gelten. Am schlechtesten gedieh der Winterweizen, besser der Winterroggen. Sommerkorn gedieh im Allgemeinen sehr gut, einigermassen im

Ueberfluß, wegen seiner verstärkten Aussaat im Frühjahr. Am besten davon gedieh der Hafer, nächst dem Buchweizen, Hirse und Weizen, die Gerste am dürftigsten. Der Graswuchs auf den Wiesen war üppig, bei der regniethen Heu-Aernnte fiel die Ausbeute aber viel geringhaltiger aus; doch im Allgemeinen genügt sie und ist selbst an manchen Orten reichhaltig ausgefallen. Klee und Hanf haben eine ziemlich gute Aernnte gewährt. Kartoffeln und Kohl sind der Quantität und Qualität nach mittelmäßig ausgefallen. Alle diesjährigen Beeren und Baumfrüchte hatten, der vielen Regen wegen, nicht ihre gewöhnliche Süßigkeit, sondern einen widerlich sauren Geschmack. Die meisten Gartenfrüchte fielen mittelmäßig, dennoch genügend für den Bedarf aus. Weinreben gediehen reichlich, blühten und reiften aber ungewöhnlich spät. Die ergiebigste Aernnte des Brotkorns gewährten in diesem Jahre die Gouvernements Perm, Wjatka, Orenburg und Simbirsk; eine gute mittelmäßige die nördlichen, westlichen und südlichen Gouvernements; in den mittleren Gouvernements aber, die bisher immer für die fruchtbarsten und getreidereichsten galten, fiel sie diesmal am kargsten aus und kann nur im besser und reicher gediehenen Sommerkorn ihren Ertrag finden. Die Preise des Roggens stiegen vergangenes Frühjahr, bei seiner schlechten Aussicht, bedeutend in die Höhe, und zwar zu einer solchen, wie man sie bisher in Rußland nicht erlebt hatte; selbst in den kornreichen Gouvernements bezahlte man das Pud Roggenmehl (40 Pfd.) mit $1\frac{1}{2}$ Silber-Rubel und auch theurer. Diese Theuerung überstieg das Vierfache der früheren Preise. In diesem Moment kostet ein Pud Roggenmehl in allen mittleren Gouvernements gegen einen Silber-Rubel, in den westlichen und südlichen dagegen minder. Wegen mangelhafter Getreide-Zufuhr von den Wolga-Bezirken ist die Getreide Zufuhr nach hiesiger Residenz aus dem Auslande gestattet worden. Hier in Petersburg sind, im Vergleich zu anderen Orten im Reich, die Preise gemäßiget; die Preise des Sommerkorns sind gefallen, doch nicht im Verhältniß ihrer ergiebigen Aernnte, was daher kommt, weil dessen diesjähriger Bedarf wegen des dürftigen Winterkorns sich sehr verstärkt hat. Bei allen diesen mißgünstigen Konjekturen ist die Volkssubsistenz dennoch hinlänglich gesichert; doch dürfte die Vorsicht anrathen, sich für den kommenden Frühling mit hinlänglichen Vorräthen zeitig zu versorgen.

Warschau, d. 28. Dec. Die früher von uns gehegten Befürchtungen über einen mißgünstigen Ausfall des Winterkorns im Königreich Polen sind leider in Erfüllung gegangen. In den wenigen guten Tagen, die uns die letzten Wochen des Spätherbstes brachten, war es nicht möglich, alles Winterkorn einzubringen; um so mehr nicht, da noch viele Sommerfrüchte, zumal die Kartoffeln, nicht eingearntet waren. Letztere Frucht hat durch langes Liegen im sehr durchnäßten Boden viel gelitten, ist von Geschmack überaus wäßrig, eignet sich deswegen schlecht zur Nahrung und wird auch zum Branntweindrennen wenig taugen.

Portugal

Aus Lissabon sind Nachrichten bis zum 23. d. M. in London eingegangen, die jedoch nichts Entscheidendes oder Wichtiges über die Differenz bringen, welche sich wegen der Duero-Schiffahrt zwischen Spanien und Portugal erhoben hat. Man scheint in Lissabon allgemein zu glauben, daß der britische Botschafter die Autorisation erhalten werde, die Vermittelung Englands zur Ausgleichung des Streits anzubieten. Unterdessen werden zu Lissabon, Porto und an anderen Orten die Vertheidigungs-Maßregeln und Rüstungen fortgesetzt. In einem Privatschreiben aus Madrid wird übrigens die Meinung geäußert, daß das spanische Kabinet wohl keine weitere Schritte in dieser Sache thun werde, bis dieselbe den portugiesischen Cortes noch einmal vorgelegt worden, und die portugiesische Regierung noch bekanntlich versprochen, daß sie dies gleich nach Eröffnung dieses legislativen Körpers, im Monat Januar, thun wolle. Indes glaubte man in Madrid doch, daß der Herzog von Vittoria eine bedeutende Armee an der portugiesischen Gränze zusammenziehen werde.

Türkei.

Von der türkischen Grenze, d. 18. Dec. Nach Briefen aus Syrien war die Lage der ägyptischen Armee von Tag zu Tag kritischer geworden. Ibrahim soll in einen Zustand von Wahnsinn gerathen sein. So habe er neulich mehrere Befehle ausfertigen lassen an Generale, die bereits mehrere Wochen zuvor in den Gefechten umgekommen sein. Auf die Bemerkung seiner Umgebung, jene Generale existiren nicht mehr, soll Ibrahim mit Ingrimm erwidert haben: man habe seine Anordnungen zu befolgen und keine Einwendungen sich zu erlauben. — Man erwartete in Konstantinopel täglich die Ankunft Emir Beschirs von Malta. — Se. Kaiserl. Hoh., der Erzherzog Friedrich war im Begriff, Beyrut zu verlassen, um, wie es heißt, nach Benedig und von da nach Wien zurückzukehren.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Januar 1841.
Im Kronprinzen: Hr. Fabrikbes. Kolbach a. Genthin. Hr. Kaufm. Wesener a. Berlin. Hr. Kaufm. Stude a. Frankfurt a. M. Hr. Kaufm. Dberg a. Dresden. Hr. Kaufm. Buchwald a. Gera. Hr. Kaufm. Heinrichsen a. Leipzig.
Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Jacobs a. Meissen. Hr. Kaufm. Martens a. Hamburg. Hr. Kaufm. Wunsch a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Rocholl a. Minden.
Soldnen Ring: Hr. Kaufm. Meyer a. Wurzen. Hr. Conditor Weiße a. Pöhn. Hr. Kaufm. Köhler a. Zwickau. Hr. Metzger, König. Lakei a. Berlin.

Neueste Nachrichten.

Berlin, d. 7. Jan. Amtlichen Anzeigen zufolge, hat in Frauenburg am 3. d. M. ein schauderhaftes Verbrechen stattgefunden. Der eben so ehrwürdige als geachtete Bischof von Ermland, Dr. von Hatten, ist am Abend des gedachten Tages zwischen 6 und 7 Uhr in seiner Wohnung zu Frauenburg überfallen, ermordet und beraubt, auch die außer ihm allein in der Wohnung befindliche besahzte Vorsteherin seiner Haushaltung lebensgefährlich verwundet worden. Man fand den Bischof mit einer bedeutenden von einem starken scharfen Instrumente herrührenden Kopfwunde. Der sofort von den Behörden getroffenen Maßregeln ungeachtet, war es bis zum Abgange der Nachricht noch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln. Da noch keine detaillirte Nachrichten über diesen Raubmord hier eingegangen sind, so hat der Herr Minister des Innern den Polizei-Rath Duncfer von hier nach Königsberg abgeschickt, um den Behörden bei Ermittlung des Thäters behülflich zu sein.

Berlin, d. 7. Jan. 1841.	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. = Schuldsch.	4	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{3}{4}$	russl. G. d. Rm.	—	97	96
Pr. Engl. Dbl. 30	4	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{3}{4}$	do. do. d. Rm.	—	97	96
Pr. = Sch. d. Seeh.	—	78 $\frac{7}{8}$	78 $\frac{7}{8}$	Zinsch. d. Rm.	—	97	96
Rm. Dbl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	—	97	96
Rm. Schuldsch.	3 $\frac{1}{2}$	102	101 $\frac{1}{2}$	Actien:			
Berl. Stadt = Dbl.	4	—	102 $\frac{1}{2}$	Berl. = Prsd. Eiseb.	5	—	127
Elbing do.	—	—	—	do. do. Prior. = A.	4 $\frac{1}{2}$	—	102 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Zh.	—	—	—	Berl. Anb. Eisebn	4	102 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	Mgd. Spz. Eisebn.	—	112 $\frac{1}{2}$	111 $\frac{1}{2}$
Gr. = Sp. Pof. do.	4	—	104 $\frac{1}{2}$	do. do. Prior. = A.	—	—	—
Dstp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	—	Gold al marco.	—	208 $\frac{1}{2}$	—
Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	Neue Duf.	—	—	—
Rur. = u. Rm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	18 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{4}$
Schleffische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102	And. Goldmünzen à 5 Lhr.	—	7	6 $\frac{1}{2}$
				Diskonto	—	8	6

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Halle, den 7. Januar.

Getreide	1 tnl.	18 sgr.	— pf.	bis	1 tnl.	23 sgr.	2 pf.
Weizen	1	4	5	—	1	7	6
Roggen	—	22	8	—	—	25	—
Gerste	—	—	6	—	—	19	—
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 7. Januar. (Nach Wispeln.)

Weizen	37 — 44 tnl.	Gerste	23 — 24 tnl.
Roggen	30 — 32 $\frac{1}{2}$ „	Hafer	16 — 17 „

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 7. Januar: 27 Zoll unter 0.

Soldnen Löwen: Hr. Kaufm. Arch a. Würzburg. Hr. Kaufm. Schmidt a. Braunschweig. Hr. Kaufm. Hafer a. Elberfeld. Hr. Reg. = Rath Brunquell a. Potsdam. Hr. Dr. Bernice a. Kassel. Hr. Dr. Köhr a. Berlin. Hr. Factor Scholz a. Gisleben.
Soldnen Kugel: Hr. Kaufm. Lachsenburg a. Duedlinburg. Hr. Kaufm. Lam. mann a. Schönfeld. Dem. Ernst a. Jerichow.
Stadt Hamburg: Hr. DSB. = Secr. Berthold a. Naumburg. Hr. Baumstr. Arnold a. Leipzig. Die Hrn. Kaufl. Nag, Stödter und Hr. Rittmstr. v. Köckerig a. Kassel. Die Hrn. Kaufl. Ranneberg, Emanuel u. Michaelis a. Iserlohn. Hr. Kaufm. Banja a. Frankfurt. Hr. Kaufm. Flechtheim a. Brestel.

Halle, d. 8. Jan. Uebertriebenen Gerüchten zu begegnen, erwähnen wir noch heute eines höchst beklagenswerthen Unfalls, der sich am heutigen Morgen gegen 11 Uhr auf der Eisenbahn zwischen hier und Leipzig ereignet hat. Dem von letzterem Orte kommenden Güterzuge, welcher wahrscheinlich wegen bedeutender Schneemassen nur langsam vorwärts rücken konnte, war von hier aus eine Lokomotive entgegengefandt worden, die bei der durch anhaltenden Schneefall verfinsterten Luft in der Gegend von Gröbers mit dem Leipziger Zuge, jedoch mit geringer Kraft zusammenschlug, wodurch die beiderseitigen Schneepflüge zertrümmert wurden und leider! ein Menschenleben verloren ging. Der Umgekommene ist ein unverheiratheter Arbeitsmann. Inwieweit auch eine Beschädigung der Lokomotiven erfolgt ist, können wir jetzt noch nicht angeben.